

Kleines Auktionslexikon

Von Gerhard Charles Rump

Abgeld: Prämie, die der Einlieferer bei Verkauf an das Auktionshaus zahlt, i. d. R. zehn Prozent.

Alte Meister: Kunst vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

Amerikanische Versteigerung: In Deutschland gewerblich nicht zulässige Auktionsform, bei der der Gegenstand vom letzten Einzahler einer vorher festgelegten Gebots-Summe erworben wird. Vorteil: Man kann mit geringstem Einsatz ein Objekt ersteigern; Nachteil: Die eingezahlten Gebotssummen verfallen, auch wenn man das Objekt nicht erhält. Beliebt bei Benefiz-Veranstaltungen.

Aufruf: Bei Versteigerungen das Anbieten eines Loses, mit Nennung des Rufpreises oder der unteren Taxe; Lose können auch zu vorliegenden (schriftlichen) Geboten aufgerufen werden. S. Rufpreis.

Aufgeld: Prämie, die der Erwerber an das Auktionshaus zahlt. Unterschiedlich hoch, z. T. davon abhängig, von woher das Los eingeliefert wurde.

Bietgefecht: Engagiertes Ringen von Bieterern um ein Los (nicht: Biet *er* gefecht! Dann würden die aufeinander losgehen ...)

Bruttopreis: Zuschlagpreis plus Aufgeld; bei Einschluß der Steuern eigtl. "brutto-brutto", wird dann aber Endpreis genannt.

Candle-auction: Früher eine Versteigerung, bei der das Gebot obsiegte, das als letztes vor dem Erlöschen einer Kerzenflamme abgegeben wurde.

Cutting-edge-Kunst: Hieß früher "Avantgarde", Aber "Avantgarde" ist zu einem Epochenbegriff für Perioden der Kunst des 20. Jahrhunderts geworden. Deshalb spricht man bei ganz frischer, innovativer Kunst der Gegenwart jetzt von "Cutting-edge" ("Schnittkante")

Anzeige

Endpreis: Zuschlagpreis inkl. aller weiteren Kosten.

Freiverkauf: Viele Auktionshäuser halten Kunstgegenstände auch außerhalb der Auktionen zum Verkauf bereit.

Hammerpreis: s. Zuschlagpreis.

Höchstgebot: Höchster gebotener Preis auf einer Auktion, erhält den Zuschlag.

Junge Kunst: s. Cutting-edge-Kunst; Unterschied: "Junge Kunst" muß nicht innovativ sein.

Klassische Moderne: (Abendländische) Kunst zwischen 1900 und 1945 (mit Ausnahmen).

Krücke : S. Möhrchen

Anzeige

Limit: In der Regel vom Einlieferer festgelegter Preis, unter dem auf einer Auktion kein Zuschlag erfolgen darf, es sei denn, unter Vorbehalt.

Los, Lot: Numerierte Position auf einer Auktion.

Meistbot: Österreichisch für Höchstgebot.

Möhrchen: Zweifelhafter oder qualitativ minderwertiger Kunstgegenstand.

Nachkriegsmoderne: Kunst nach 1945 bis 1980.

Nachverkauf: Verkauf nicht zugeschlagener Lose nach der Versteigerung; der Verkauf erfolgt meist zum Schätz- oder Limitpreis.

Nettopreis: s. Zuschlagpreis.

Neue Meister: Kunst des 19. Jahrhunderts, evtl. einschließlich des frühen 20. Jahrhunderts.

Anzeige

Nummer: s. Los.

Quote: Verhältnis der Zahl der verkauften Lose zur Zahl der insgesamt angebotenen Lose (Quote nach Losen) oder, bei "Quote nach Wert" Verhältnis der Zuschlagsumme zur Gesamtsumme der (unteren) Schätzpreise; wird in England allerdings anders berechnet (Verhältnis von Ergebnis zur Summe der Taxen der *verkauften* Lose).

Reserve: s. Limit.

Rückgang: Nicht verkauftes Los auf einer Auktion, engl. "bought in" oder "passed".

Rufpreis: Preis, zu dem auf einer Auktion ein Werk aufgerufen wird, um das Steigern beginnen zu lassen. Kann dem Limit entsprechen, kann aber auch darunter oder darüber liegen. Manche Auktionshäuser rücken keine Taxen, sondern Rufpreise im Katalog.

Saalbieter: Bieter auf einer Auktion, der im Auktionssaal anwesend ist.

Schätzpreis, Schätzung: s. Taxe, Taxierung.

Schinken (Ölschinken): Sehr großes Bild.

Schlafmittel : Langweiliger Auktionator.

Sensale: In Österreich ein Mitarbeiter des Auktionshauses, der im Auftrag für einen Kunden bietet.

Taxe, Taxierung: Schätzpreis, Schätzung. Die Einschätzung des Preises, den ein Kunstwerk auf einer Auktion zu erzielen gute Chancen hat. Richtet sich nach bisherigen Preisen und Marktsituation.

Titel-Los (Titellos): Los einer Auktion, das auf dem Titelbild des Kataloges abgebildet ist (i. d. R. das teuerste Stück).

Top-Los (Toplos): Das Los einer Auktion mit der/dem höchsten Taxe/Zuschlag.

Telefonbieter: Bieter auf einer Auktion, der an der Auktion per Telefon teilnimmt. Oft nur zur Zeit des Aufrufs bestimmter Lose.

Unterbieter: Bieter, der unterhalb des Höchstgebotes lag. In seltenen Fällen, etwa wenn der Höchstbieter zurücktreten will (was nur in Ausnahmefällen möglich ist), kann der Unterbieter nachträglich das Werk erwerben.

Vorbehalt, Vorbehaltszuschlag: Zuschlag eines Loses (Lots, Nummer) an einen Bieter, obwohl das Limit nicht erreicht wurde. Wird erst bei Zustimmung des Einlieferers gültig.

Übergebot: Gebot, das höher liegt als das vorangegangene.

Versteigerungsbedingungen: Im Katalog abgedruckte Bedingungen, unter denen die Geschäftsbeziehungen zum Auktionshaus stehen.

Wanderpokal: Kunstgegenstand, der mehrfach vergeblich angeboten wurde (auch im Handel).

Zeitgenössische Kunst: Kunst ab 1960.

Zuschlag: Rechtskräftiger Verkauf an den Höchstbieter, mit Abnahmeverpflichtung; zumeist per Hammerschlag (Glocke im Dorotheum) angezeigt, nach Aufruf "Zum Ersten, zum Zweiten, und - zum Dritten". In angelsächsischen Ländern oft "Going - going - gone!" Eine Festlegung gibt es nicht. Mit dem Zuschlag gehen Besitz und Gefahr der ersteigerten Sache unmittelbar an den Ersteher über, das Eigentum erst nach vollständiger Bezahlung.

Zuschlagpreis: Preis, bei dem der Zuschlag erteilt wird. Nettopreis ohne Aufgeld und Steuern. Der einzig wirklich aussagekräftige Preis, da er für alle Bieter gilt, gleich, ob Privatperson oder geschäftlicher Bieter, unabhängig von der Herkunft (Inland/Ausland) der Lose.